

Hochamt der Liedkunst

Christian Gerhaher und Gerold Huber begeisterten in Neumarkt

Von Andreas Meixner

Neumarkt. Ein Abend mit Christian Gerhaher und Gerold Huber ist immer ein intensives Ereignis. Das war auch im Neumarkter Reitstadel so. Die beiden Giganten des Kunstlieds widmeten sich dem Werk von Johannes Brahms. „Von ewiger Liebe“ – der Titel des Recitals – war eine Steilvorlage für die absoluten Ausnahmekünstler, die ihr Kernrepertoire immer wieder neu vermessen. Ausgehend von Schubert und Schumann ist die Beschäftigung mit Brahms' Liedern natürlich ein hörbarer Generationensprung, eine weitere inhaltliche und harmonische Verdichtung.

Die Lieder von Opus 32 und Regenliedzyklus Opus 59 rahmt eine handverlesene Auswahl an Liedern, die tief ins romantische Naturerleben und ins Liebesempfinden eintaucht. Gerhaher treibt seine Empfindsamkeit und künstlerische Introvertiertheit auf die Spitze, als er bei der Ausdeutung von Text und Musik völlig in sich versinkt, derart entrückt und emotional interpretiert, dass sein Gesang fast zur



Christian Gerhaher und Gerold Huber am Flügel begeistern im Reitstadel. Foto: Fritz Etzold

Nebensache wird. Dennoch ist es gerade seine flexible und hochsensible Sanglichkeit, die der Liedwelt von Brahms alles abringt und existenziell werden lässt. Das wird in dem knapp zweistündigen Hochamt der Liedkunst schon mal brüchig und fragil, manchmal wünscht man sich sogar einen kraftvollen Ausbruch aus der zurückhaltenden Dynamik unterhalb des Mezzoforte. Auch Wut und Verzweiflung sind Ausdruck von Liebesleid und Wehmut, nicht immer Verzagtheit und Resignation. Dennoch bleibt man stets atemlos zurück, wenn Gerhaher einen fahl angesetzten Ton ganz spät

und wohl dosiert in eine neue Klanglichkeit überführt, eine neue Stimmung setzt, und sie auch gleich wieder verdimmen lässt.

Und da ist auch noch Gerold Huber in seiner vielbeschriebenen und unvergleichlichen Sensitivität am Flügel. „Wir funktionieren wie zwei durch Faser verbundene Muskeln, die sich automatisch verkürzen oder lockern, je nach dem Verhalten des anderen“, sagt Gerhaher über die Symbiose mit seinem Alter Ego. Huber hat in den vergangenen über 30 Jahren die Rolle des Begleiters völlig neu definiert und emanzipiert, hin zur gleichberechtigten Partnerschaft im musikalischen Ausdruck. Auch im Reitstadel war nicht immer auszumachen, wer die Interpretation vorgibt, wer gerade führt oder die Atmosphäre verantwortet.

Christian Gerhaher und Gerold Huber sind in einer eigenen Welt der Liedkunst angekommen, die sich in Teilen ihrer kontemplativen Ausdeutung nicht immer gleich erschließen mag, aber dafür immer aufs Neue fasziniert.